

Hochkarätige Musik in einem passenden Rahmen

Die Sprache der „Gens du voyage“ durch Musik erleben beim „Latscho Festival“ in Vianden

Es gibt wohl keine Volksmusik in Europa, die so viele und so unterschiedliche Spuren hinterlassen hat wie die Musik der Sinti und Roma, die sogenannte „Gypsy-Musik“. Auch wenn die Bilder des musizierenden und tanzenden fahrenden Volkes längst zu einem Klischee geworden sind, hat die Musik tatsächlich eine große Bedeutung für die Geschichte der Sinti und Roma, die sich nicht selten auch heute noch ihren Lebensunterhalt mit ihrer Musik verdienen.

Die Virtuosität der Musiker und die Leidenschaft des Vortrags haben die Musik der Sinti und Roma außerordentlich populär gemacht. Die spezifischen Tonleitern dieser Musik haben früh ihren Weg in die Kunstmusik gefunden und ihre starke emotionale Wirkung hat über Jahrhunderte die Zuhörer beeindruckt.

Beeindruckt haben am vergangenen Wochenende beim „Latscho Festival“ die zahlreichen Musikensembles auch die Zuhörer in Vianden.

Bereits am Freitagabend bestand an mehreren Orten und Plätzen, auf Hotel-Terrassen sowie in Bistros des Ourschtchens die Möglichkeit, die zahlreichen Facetten der „Gypsy-Musik“ hautnah zu erleben. Gitarristen und Violinisten sowie Flamenco-Tänzerinnen, insgesamt zehn Ensembles, standen in direktem Kontakt mit dem Publikum und trugen so sicherlich dazu bei, ein verkanntes und allzu oft schlecht gesehenes Volk besser kennen und schätzen zu lernen.



Der Auftritt des Rosenberg-Trios galt als das eigentliche Highlight dieser Veranstaltung.

Jede Stilrichtung war vertreten, so etwa „José Reinhardt“, ein „Nomade in Metz“ (F) und seine Band, die rhythmische Latino- und Flamenco-Musik vom Feinsten darboten. Des Weiteren, „La roulotte“ aus Nancy (F), deren Musik man getrost als „Swing-Manouche“ bezeichnen kann oder die fünf Musiker der Gruppe „La Fanfare Couch-Tard“ aus Metz, die mit ihren „Balkan“-Rhythmen zu begeistern wussten.

„Jazz Manouche“ boten des Weiteren die drei Gruppen „Iskra“, „Dabeul Swing“ und „Nitcho Jazz“, derweil die russische Gruppe „Troika“, die Gruppe „Zakouska“ (rumänische Folklore) sowie „Place Klezmer“ (rumänische,

armenische und ukrainische Folklore) mit ihren einfühlsamen Melodien und Gesängen für die nötige sentimentale Stimmung sorgten. Latino- und Jazz-Musik des allseits bekannten Gitarren-Virtuosen „Pascal Paquito Lorier“ sowie die feurige Flamenco-Musik von „Nino el Miura“ rundeten das Programm ab.

Hochkarätige Musik an einem besonderen Ort

Ein besonderes Erlebnis erwartete die Zuschauer dann am Samstagabend im pittoresken Rahmen des „Bildgensboesch“, wo auf einer eigens installierten Bühne hoch über dem Erdboden ein Spektakel der besonderen Art geboten wurde.



Am Samstag war im „Bildgensboesch“ eine Bühne hoch über dem Erdboden aufgebaut worden. (FOTOS: ARMAND WAGNER)

Als Vorgruppe fungierte „Family Limberger Quartet“ aus Belgien, die die Zuschauer in gekonnter Art aufzulockern wussten, bevor dann mit dem „Rosenberg-Trio“, bestehend aus den drei Cousins Nous'che, Stochelo und Nonnie Rosenberg, das eigentliche Highlight dieser Veranstaltung beginnen konnte.

Das Rosenberg-Trio aus den Niederlanden gilt weltweit als das führende Ensemble des „Manouche Swing“ oder „Gypsy-Jazz“. Stochelo Rosenberg, der Frontmann des Trios, beeindruckt mit einem derart subtilen Gitarrenspiel, dass er häufig als der unangefochtene Meister des „Jazz Manouche“ bezeichnet wird. Die

Band hat sich hauptsächlich dem musikalischen Erbe von Django Reinhardt verschrieben, spielt aber auch sehr melodios klingende Eigenkompositionen von Stochelo Rosenberg.

Mit erfrischend neuen Tönen bringt er es mit Hilfe von Rhythmus-Gitarrist Nous'che und Bassist Nonnie immer wieder fertig, die Zuschauer in seinen Bann zu ziehen.

Leider fanden nur sehr wenig Zuschauer den Weg in den „Bildgensboesch“, was eigentlich schade war, bot sich doch gerade hier, in dieser natürlichen Kulisse die Möglichkeit, die Künstler sozusagen in familiärer Atmosphäre hautnah zu „erleben“. (ArWa)

Straße nach Knaphoscheid saniert

CR 327 offiziell seiner Bestimmung übergeben



Mit dem Durchschneiden des Trikolorebändchens wurde der rundum erneuerte CR 327 offiziell seiner Bestimmung übergeben. (FOTO: PHILIPPE GRAFF)

Dieser Tage wurde die erneuerte Straße zwischen Kirel und Knaphoscheid offiziell eingeweiht. François Rossler, Bürgermeister der Gemeinde Eschweiler, begrüßte die Ehrengäste, insbesondere Claude Boden, Vorsteher der Straßenbauverwaltung Wiltz, und ging auf die Schwierigkeiten, auf die die Arbeiter bei der Sanierung

stießen, ein. Vor allem das Relief und die Bodenbeschaffenheit machten das Bauprojekt nicht einfach.

Der CR 327 wurde auf einer Länge von insgesamt 2 550 Metern komplett saniert. Die Breite erreicht nun 5,5 Meter. Trotz der erschwerten Bedingungen der Baustelle ließ die Fertigstellung

des Projekts nicht lange auf sich warten. Nicht mehr als rund vier Monate, nämlich vom 14. März bis zum 12. Juli, dauerte die Instandsetzung der Straße. Auf einer Länge von 800 Metern wurden ebenfalls Gasleitungen verlegt.

Der Kostenpunkt des Bauprojekts liegt bei insgesamt 953 026 Euro. (PGr)

Schulorganisation steht

Aus dem Gemeinderat Reisdorf

Sie war nicht von langer Dauer, die sieben Punkte umfassende Gemeinderatssitzung am vergangenen Freitag in Reisdorf, zu der Bürgermeister Jean-Pierre Schiltz alle Räte begrüßen konnte.

Im Schuljahr 2011/2012 werden 142 Kinder in Reisdorf aller Wahrscheinlichkeit nach in der neuen Schule die Schulbank drücken, hinzu kommen elf Kinder in der Früherziehung. Während in der Vorschule insgesamt 34 Kinder gemeldet sind, werden in der Grundschule im zweiten Zyklus 42, im dritten Zyklus 35 und im vierten Zyklus 31 Kinder unterrichtet werden. Bürgermeister Jean-Pierre Schiltz lobte das Lehrpersonal für seine diesbezügliche organisatorisch geleistete Arbeit.

Einstimmig genehmigten die Räte zudem die erneute Aufnahme von zwei auswärtigen Schülern, die bereits in den zwei Jahren davor in Reisdorf die Schule besucht hatten.

Einstimmigkeit herrschte auch in allen folgenden Punkten. So etwa bei der provisorischen Genehmigung der Musikschulorganisation, wobei die Gemeinde für das kommende Jahr 45 663 Euro bereitstellen muss. Dass diese Ausgaben für eine Gemeinde, in der es keine eigene Musikgesellschaft gibt, eine hohe Investition darstellt, sorgte dann doch bei den Räten für ein wenig Diskussion. Anschließend genehmigten die

Räte zwei Tauschakte, einerseits mit der Familie Bissen (13 Zentiar zur Verbreiterung des Bürgersteiges) sowie mit der Familie Burelbach (Tausch eines Bauplatzes in der Größe von fünf Ar).

Dem lokalen SI wurde zwecks Anschaffung einer neuen Uhr am ehemaligen Bahnhof in Reisdorf ein außergewöhnliches Subsid in Höhe von 3 057 Euro gewährt.

Anschließend war es Schöffe Romain Ries, der die Räte über die aktuelle Situation bezüglich einer eventuellen Hochwasserpartnerschaft mit anderen Gemeinden dies- und jenseits der Grenzen an Our und Sauer aufklärte. Wegen der ständigen Hochwasserbedrohung haben die luxemburgischen und rheinlandpfälzischen Gemeinden an den beiden Grenzflüssen Our und Sauer eine Optimierung der Hochwasserfrühwarnung, verbesserter Schutzmaßnahmen sowie eine Hochwasservorsorge durch Information und Sensibilisierung der Gewässeranlieger geplant. Im Sommer wird die grenzüberschreitende Hochwasserpartnerschaft gegründet, an der sich auch die Gemeinde Reisdorf beteiligen wird.

Abschließend beschlossen die Räte, bezüglich einer eventuellen Erweiterung der Öffnungszeiten der „Maison relais“ mit den Anpassungen bis nach den Rücksprachen mit den interessierten Eltern zu warten. (ArWa)